

Gesellschaftliches Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen: Der Ansatz einer vorsorgeorientierten Postwachstumsposition

Universität Hamburg - Aktionstage Nachhaltigkeit

Ort: Gästehaus der Universität

Ulrich Petschow

Hamburg, 19. Juni 2019



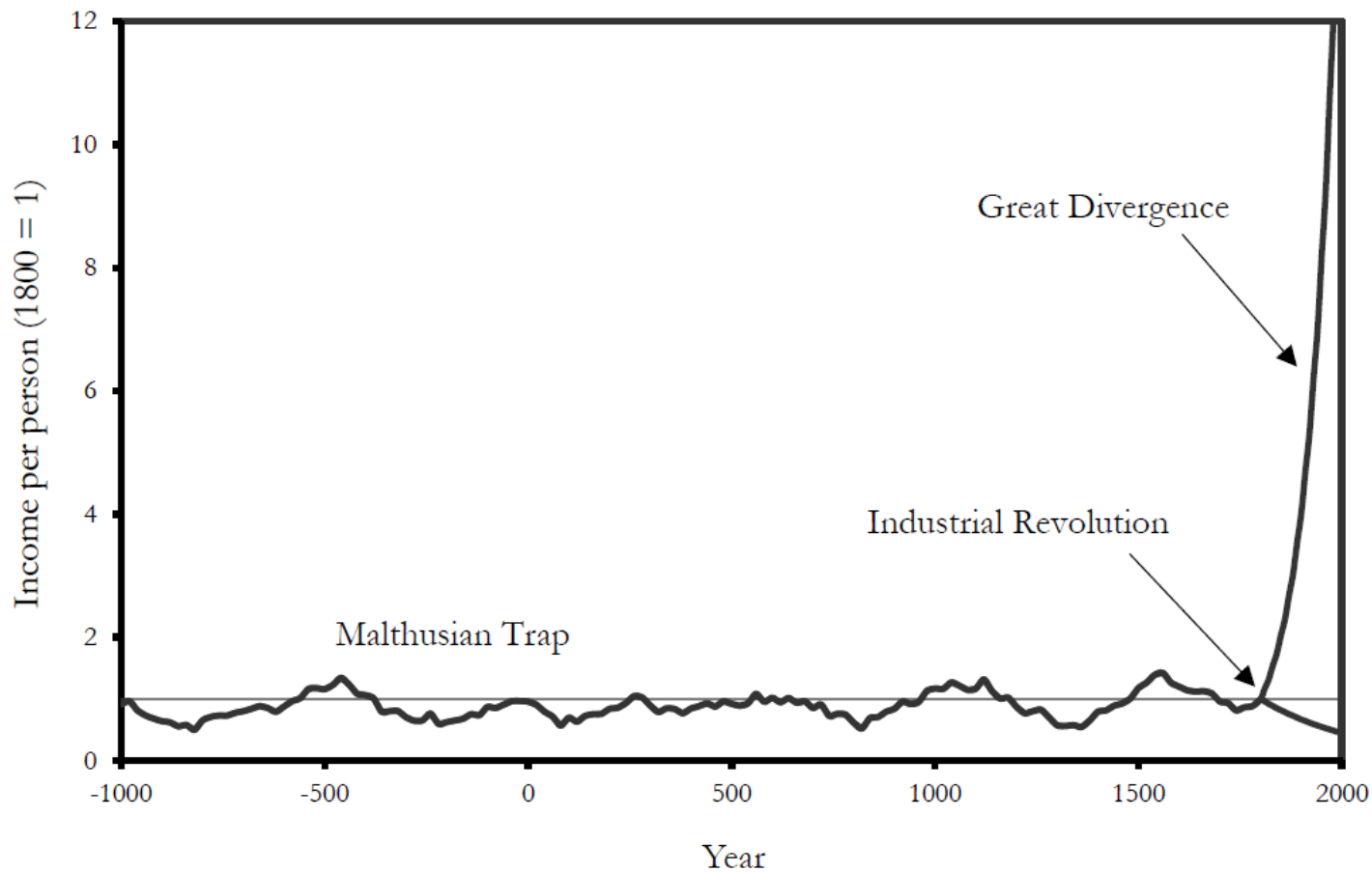
Im Auftrag von:



- 0. Kontexte des Forschungsvorhabens**
- 1. Herausforderungen**
- 2. Von Green Growth vs. Degrowth zur vorsorgeorientierten Postwachstumsposition**
- 3. Wachstumstreiber und Wachstumsabhängigkeiten**
- 4. Handlungsorientierung Ressourcenschonung**
- 5. allg. Handlungsempfehlungen**

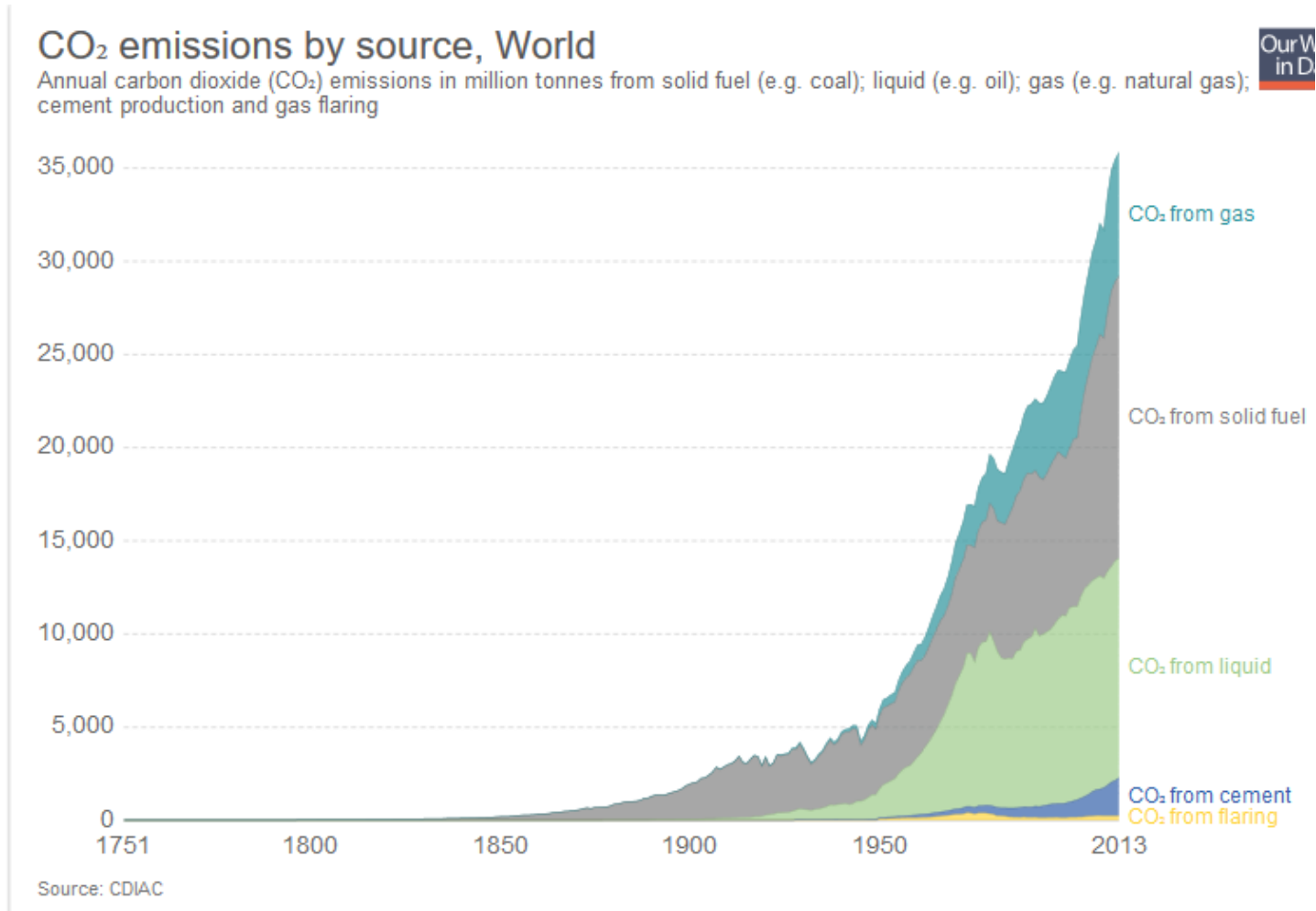
1. Herausforderungen

A History of Economic Growth



Quelle: Clark 2007

CO₂-Emissionen (langfristige Betrachtung)



Culture of Growth

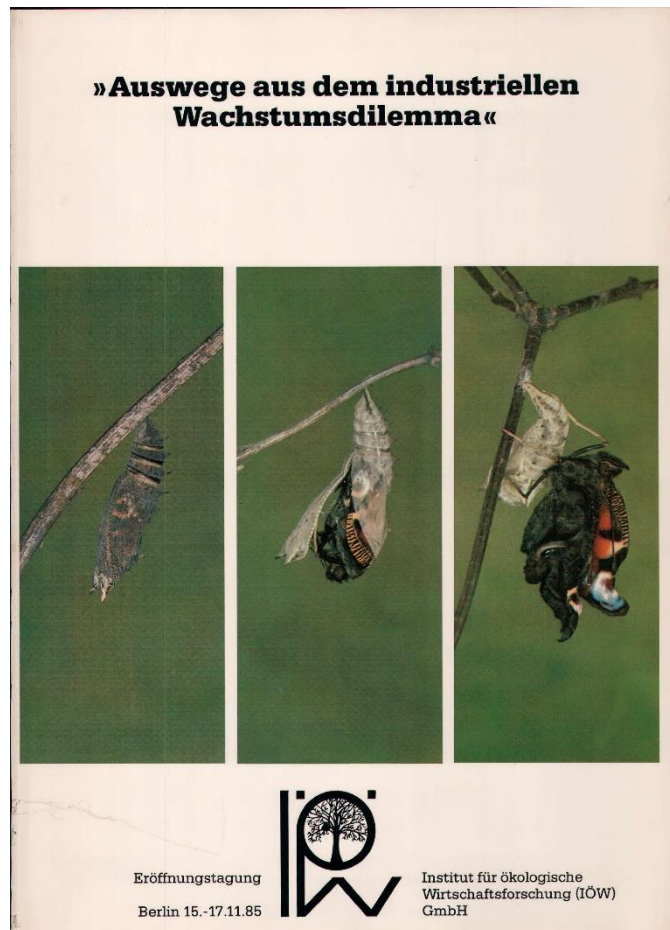
*The Origins of the modern
economy*

Joel Mokyr

Auf der Suche nach;

Culture of sustainability

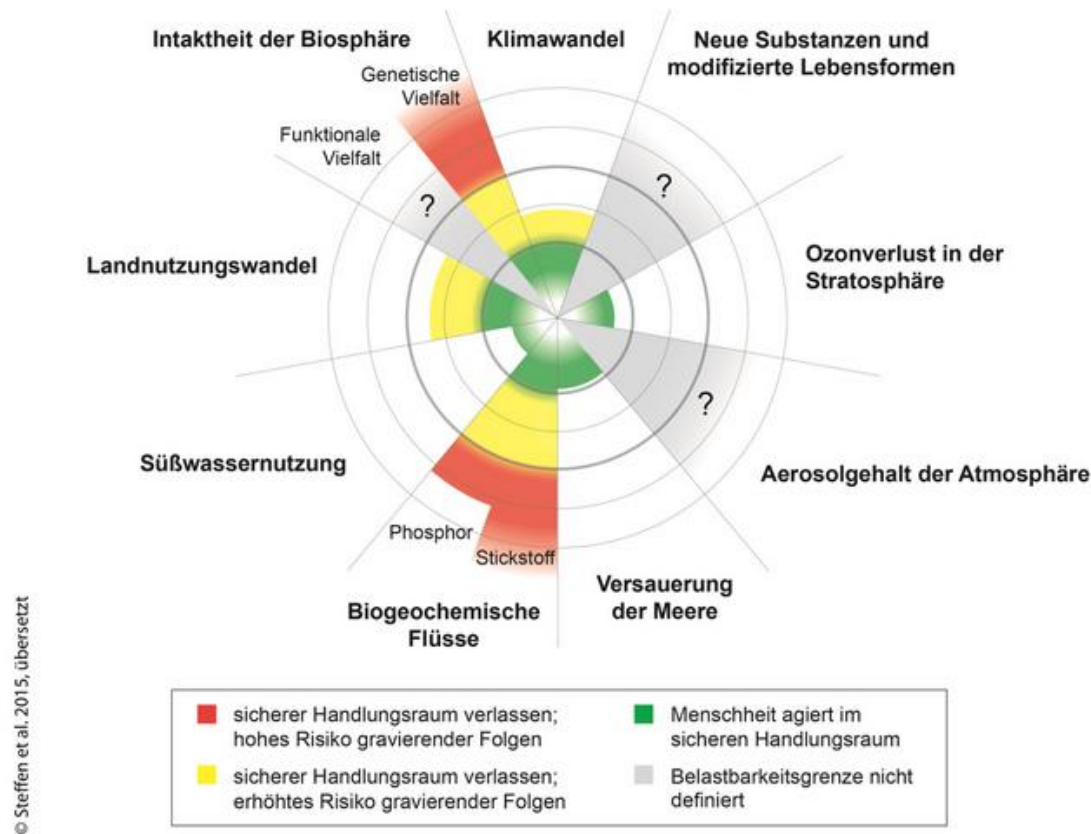
Auslotung von Handlungspfaden



**Eröffnungstagung des IÖW
15.-17. November 1986**

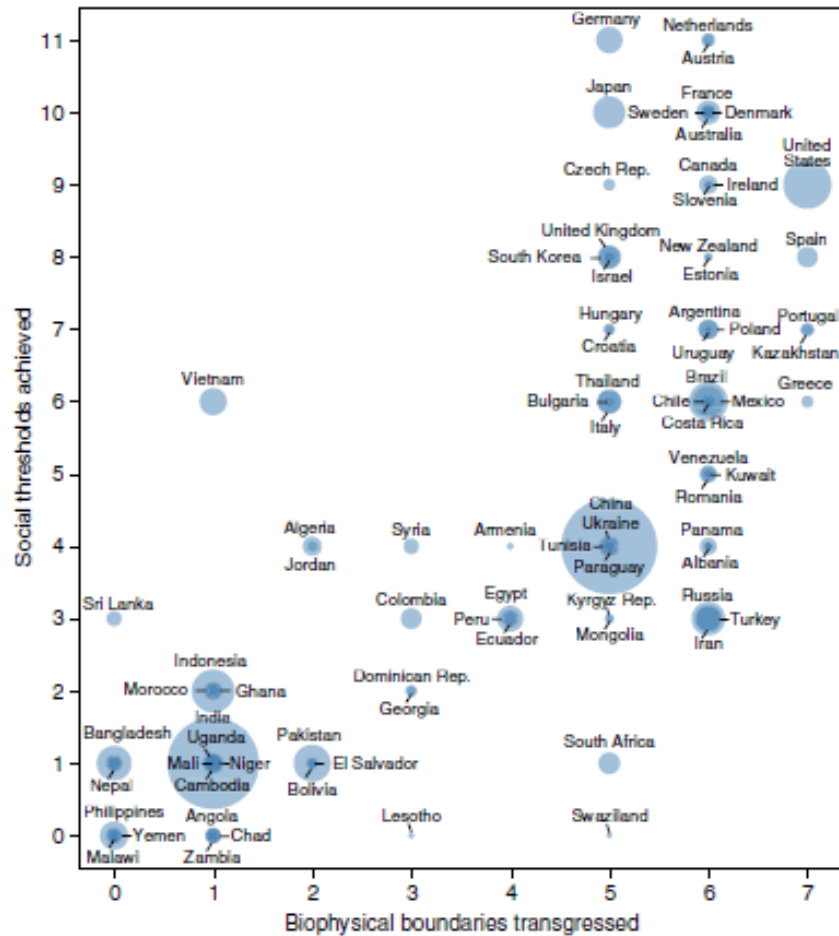
Gemeinsamer Ausgangspunkt: Einhaltung der planetaren Grenzen

Die planetaren Belastbarkeitsgrenzen



© Steffen et al. 2015, übersetzt

Spannungsfelder: Biophysikalische Grenzen und soziale Schwellenwerte



2. Von Green Growth vs. Degrowth zur vorsorgeorientierten Postwachstumsposition

Einhaltung der planetaren Grenzen

- **Überprüfung der Argumente zur Begründung der unterschiedlichen Pfade zur Erreichung der Ziele (Planetary Boundaries) (→ Argumentanalyse)**

- **Fokus auf den Antagonismus „Green Growth“ vs. „Degrowth“**

- **An Hand von zwei Prüfkriterien**
 1. Entkopplung Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch
 2. Erhaltung gesellschaftlichen Wohlergehens

Systematisierung der Diskurse: Degrowth / Green Growth

- **Kernthesen „Degrowth“**
 - Weiteres **Wirtschaftswachstum** in den wohlhabenden Ländern ist **nicht notwendig**, um die Lebensqualität zu erhöhen;
 - Es ist hinreichend gewiss, dass die **Wirtschaftsleistung sinken** wird, wenn die ökologischen Belastungen hinreichend reduziert werden.
- **Kernthesen „Green Growth“**
 - Weiteres **Wirtschaftswachstum** ist auch in wohlhabenden Ländern **erforderlich**, um die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu erhöhen;
 - Es ist hinreichend gewiss, dass mit ökonomischen Instrumenten die ökologischen Belastungen ausreichend reduziert werden können und die **Wirtschaftsleistung** (qualitativ) **weiter wachsen kann**.

Einwände

- „**Degrowth**“
 - Verbreitete Auffassungen von Lebensqualität erfordern nicht prinzipiell weiteres Wirtschaftswachstum. **Unklar** bleibt aber in der Argumentation, **ob und wie** die gesellschaftliche **Lebensqualität erhalten werden kann**;
 - Die behauptete **Gewissheit** über das unvermeidliche **Scheitern** einer hinreichend starken **Entkopplung** ist letztlich **nicht haltbar**, da vergangenheitsbezogen argumentiert wird.
- „**Green Growth**“
 - Zentral ist, was unter gesellschaftlicher **Lebensqualität** verstanden wird, diese **muss nicht vom Wachstum abhängen**;
 - Die unterstellte **Gewissheit**, dass eine hinreichende **Entkopplung möglich** ist, ist nicht haltbar.

Vorsorgeorientierte Postwachstumsposition



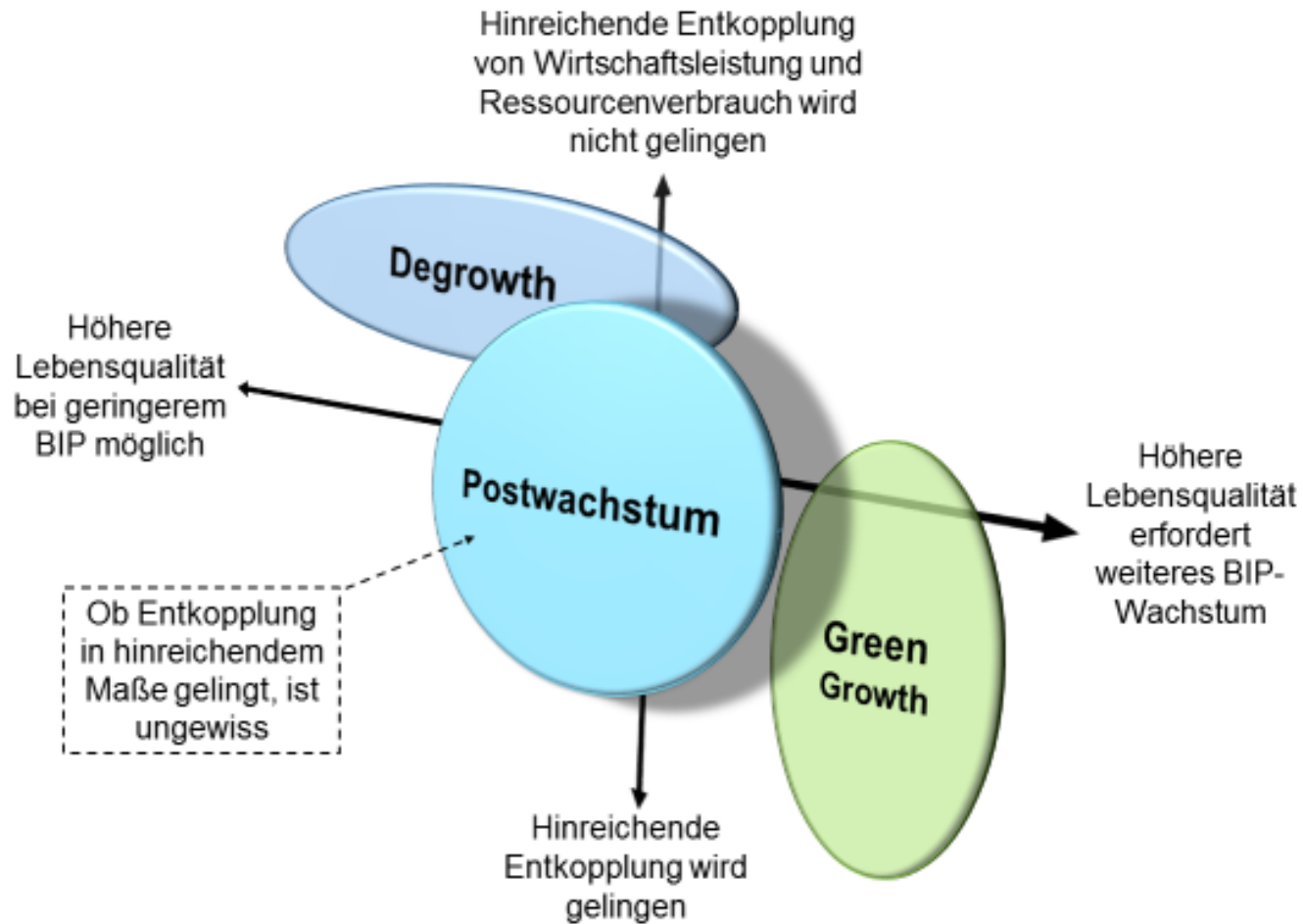
- **Beide** Positionen können **nicht** beanspruchen, **allein** als sinnvolle **Richtschnur** für (umwelt-)politisches Handeln dienen zu können
- Die **vorsorgeorientierte Postwachstumsposition** ist ergebnisoffen und hat **keine starken ex-ante-Prämissen**:
 - Bzgl. künftigen Wirtschaftswachstums bzw. Schrumpfung;
 - Möglichkeiten der (absoluten) Entkopplung.

Vorsorgeorientierte Postwachstumsposition



- Es ist **unklar, wie sich die Wirtschaftsleistung entwickeln wird**, wenn die Wirtschaftsweise im Einklang mit den globalen ökologischen Zielen transformiert wird: sie kann fallen oder steigen.
- Zentrale gesellschaftliche **Institutionen** sollten daher **nach Möglichkeit wachstumsunabhängig(er) ausgestaltet** werden, dann hätte die Politik mehr Handlungsspielraum:
 - Politische Maßnahmen würden ggf. weniger unter Wachstumsvorbehalt gestellt.

Die Positionen im Überblick



3. Wachstumstreiber und Wachstumsabhängigkeiten

Wachstumstreiber

sind grundlegende Mechanismen, Faktoren und Prozesse, die ursächlich dafür sind, dass der Trend der mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gemessenen Wirtschaftsleistung über die Zeit positiv verläuft. Beispiele für Wachstumstreiber:

- **Unternehmensziele und –verhalten**
- **Positions- und Gewöhnungskonsum**
- **Anstieg der Arbeits- bzw. Kapitalproduktivität**
- **jüngste und künftige Innovationen und technologische Entwicklungen**
- **Zugang zu natürlichen Ressourcen**
- **sowie Geldsystem und Kreditwesen**

Analyse von Wachstumstreibern

- *Konsens* darüber, welcher Treiber für künftiges Wirtschaftswachstum einer früh industrialisierten Volkswirtschaft von hoher Relevanz ist: *Innovationen und technologische Entwicklungen* (u.a. Digitalisierung)
- *Dissens* darüber – innerhalb des Projektteams und in der Literatur – welche Maßnahmen die Politik bzgl. der Treiber ergreifen sollte
- *Empfehlung*: Ökonomische Rahmenbedingungen insbesondere durch marktbasierende Instrumente zur Internalisierung externer Effekte konsequent so setzen, dass eine *Lenkung des Wachstums* erfolgt.

Wachstumsabhängigkeiten

sind diejenigen gesellschaftlichen Bereiche, Strukturen, Institutionen etc.,

- die eine gesellschaftlich erwünschte Funktion erfüllen oder zu einem gesellschaftlich breit akzeptierten Ziel beitragen und
- deren gesellschaftlich akzeptable Funktionsfähigkeit bzw. deren Beitrag unter den derzeitigen Rahmenbedingungen davon abhängt, dass die Wirtschaft kontinuierlich wächst.
- zwei wachstumsabhängige Bereiche mit einer besonders großen gesellschaftlichen Relevanz sind **Sozialversicherungssysteme** und **Beschäftigung**

Wachstumsabhängigkeit im Bereich der Sozialversicherungen



- Durch direkte Kopplung an Lohneinkommen hängen Sozialbeiträge unmittelbar von der Lohnhöhe und der Anzahl der Beschäftigten ab.
- Eine Veränderung des durchschnittlichen Lohnniveaus oder der Beschäftigung wirkt sich demnach direkt auf die Einnahmen der Sozialversicherungen aus.
- Ähnliches gilt für das Steueraufkommen (z.Z. 35% Lohnsteuern, 35% Steuern vom Umsatz) und mithin für die Steuerzuschüsse in den Sozialversicherungen.
- Mit Wirtschaftswachstum erhöhen sich die fiskalischen Spielräume, weil z.B.
 - mehr Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen,
 - Löhne oder Kapitalerträge steigen und damit auch die absolut geleisteten Beiträge ebenso wie das Steueraufkommen steigen können.

Analyse von Wachstumsabhängigkeiten: Instrumente zur Krankenversicherung



Wichtigste Vorschläge

- (1) Förderung der Prävention von Erkrankungen durch stärkere Anreize für ein gesundheitsbewusstes Verhalten
- (2) Durchsetzung eines kostengünstigeren Produktangebots seitens der Pharma- und Medizintechnikindustrie
- (3) Aktivierung ehrenamtlicher oder semi-professioneller Unterstützungspotenziale, beispielsweise für ältere Mitbürger/innen

Bewertung

- Potenziale bei Krankenversicherung vorhanden, da Verhalten eine wichtige Rolle spielt (Solidargemeinschaften – Solidago, Artabana)
- vollständige Wachstumsunabhängigkeit herausfordernd
- Ansatz auf der Ausgabenseite des Systems und strukturelle Änderungen.

Analyse von Wachstumsabhängigkeiten: Zwei Sichtweisen auf Beschäftigung

Keynesianische Perspektive: Postwachstum & Degrowth

- „Wachstumsabhängigkeit“ unidirektional von der Nachfrage her gedacht
- Steigende Produktivität wird als exogen gegeben unterstellt
- Technischer Fortschritt macht Beschäftigte zwangsläufig produktiver, so dass (mengenmäßiges) Wachstum erforderlich ist, um Umfang der Beschäftigung aufrecht erhalten zu können.

Neoklassische Arbeitsmarktökonomik: Green Growth

- Ausmaß der Beschäftigung wird auch bzw. vor allem *strukturell* über das Matching von Angebot und Nachfrage auf den Arbeitsmärkten bestimmt.
- Höhere Produktivität *als Folge von Investitionen* macht Arbeitsplätze im Standortwettbewerb attraktiver und erhöht Beschäftigung.
- Auch besseres Matching erhöht die Beschäftigung und damit das effektive Arbeitsvolumen, was *in der Konsequenz* zu höherem Wachstum führt.



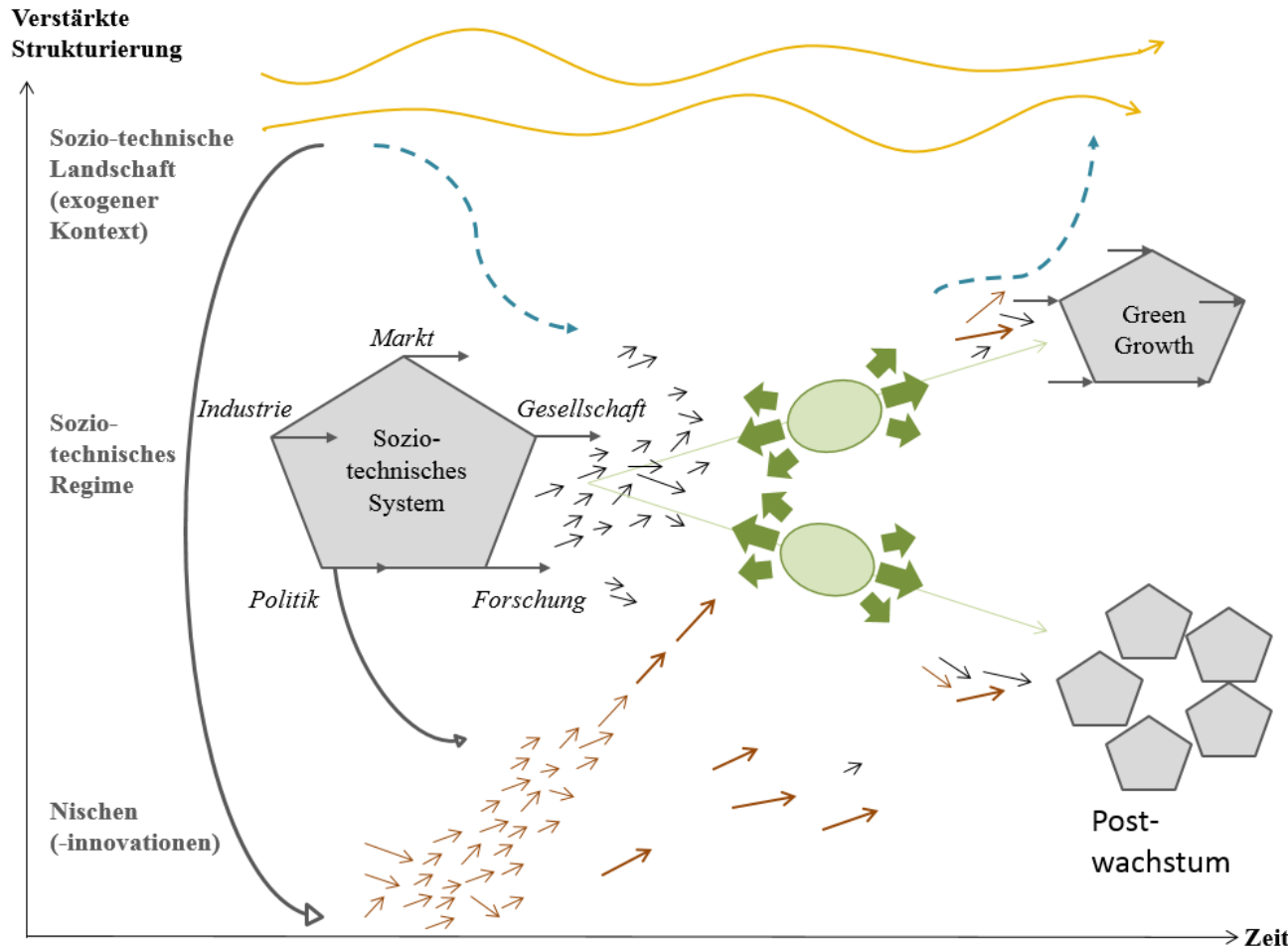
5. Handlungsorientierungen und -empfehlungen

Vier zentrale Handlungsempfehlungen der vorsorgeorientierten Postwachstumsposition



- Die **vorsorgeorientierte Postwachstumsposition** kann als Bestandteil einer übergreifenden, verantwortungsethisch motivierten Resilienzstrategie verstanden werden.
- Diese **Strategie** sollte die folgenden **vier Elemente** umfassen:
 1. Unterstützung und Beförderung des kulturellen Wandels (auch) als Vorbedingung des Einsatzes konkreter Instrumente
 2. Konsequente Internalisierung umweltschädlicher Effekte von Produktion und Konsum durch marktbasierende Instrumente
 3. Ausloten möglicher Pfade der gesellschaftlichen Entwicklung durch partizipative Suchprozesse, Experimentierräume sowie neue innovations- und forschungspolitische Ansätze
 4. Prüfung, ob und wie gesellschaftliche Institutionen und Prozesse unabhängiger vom Wachstum werden können

Sozio-technisches Regime - MLP



1. Unterstützung des kulturellen Wandels

- **Von einer Culture of Growth zu einer Culture of Sustainability**
 - Entscheidend ist ein Wandel der grundlegenden Werte und Normen der Gesellschaften (langfr. Prozess)
 - Erst die Einbettung der „Grenzen“ in die formalen und informellen Institutionen ermöglicht Veränderungen
 - Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Ungerechtigkeiten thematisieren (u.a. Veganismus, Flugscham etc. – Moralisierung)

2. Internalisierung umweltschädlicher Effekte durch marktbasierende Instrumente

- **Die Gestaltung der Rahmenbedingungen ist essentiell**
 - Ohne deren Gestaltung („Preise müssen die ökologische Wahrheit sagen“) werden erforderliche Veränderungen der Entwicklungsrichtung kaum möglich sein

Die Rahmenbedingungen können aber nicht „gesetzt“ werden, deren Setzung ist von gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen abhängig

Grundlage letztlich der meisten Konzepte (von DG bis GG)

3. Auslotung von Handlungsorientierungen

- **Entwicklungen sind vielfach pfadabhängig, Veränderungen des Entwicklungspfades sind herausfordernd**
- **Unter konkreten Rahmenbedingungen sind vielfach (Nachhaltigkeits-) Innovationen kaum durchsetzbar (doppelte Externalitäten)**
- **Erforderlich: Ermöglichung von Experimentierräumen (Reallaboren im Nachhaltigkeitssinne) um alternative Pfade auszuloten**
 - „strategic niche management“: Erprobung und scaling-up

3. Handlungsorientierungen: Forschungsförderung

- **Veränderung der Forschungsförderung:**
 - Fokus auf gesellschaftliche Herausforderungen
 - Innovationen sollen Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen (Horizon 2020, High-Tech-Strategie)
- **Relevanz von Experimentierräumen**
 - Innovationen nicht allein auf Technik orientiert, sondern müssen gesellschaftlich eingebettet werden: sie müssen in Kontexten „erprobt“ werden
 - Es geht nicht allein um technische Innovationen sondern gerade auch um soziale Innovationen

4. Unterstützung der Wachstumsunabhängigkeit



- **Prüfung und Entwicklung neuer Formen der sozialen Absicherung**
 - Bspw. Unterstützungsleistungen auf Gegenseitigkeit
 - Krankenversicherung
 - Pflege (u.a. Zeitgutschriftensysteme)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Universität Hamburg - Aktionstage Nachhaltigkeit

Ort: Gästehaus der Universität

Ulrich Petschow

Hamburg, 19. Juni 2019



Im Auftrag von:



Gesellschaftliches Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen

Der Ansatz einer vorsorgeorientierten Postwachstumsposition

Zwischenbericht des Projektes „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“

von

Ulrich Petschow, Dr. Steffen Lange, David Hofmann
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin

Dr. Eugen Pissarskoi
Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, ehemals IÖW

Dr. Nils aus dem Moore, Thorben Korfhage,
Annekathrin Schoofs
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Büro Berlin

Mit Beiträgen von Prof. Dr. Hermann Ott
ClientEarth, ehemals Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Im Auftrag des Umweltbundesamtes



Projektbeteiligte

Download via homepage
des Umweltbundesamtes

Im Auftrag von:

Wuppertal
Institut

Umwelt
Bundesamt